

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang

Verlag: Bocholt.
Postverlag: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Vierteljahr 1,20 M., halbes Jahr 2,40 M., ein Jahr 4,80 M. (einschl. Porto). Einzelhefte 10 Pf. (einschl. Porto).
Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. (einschl. Porto).
Abbestellung: 14 Tage vorher. (einschl. Porto).
Druck: 1000 Exemplare pro Tag. (einschl. Porto).
Verlag: Bocholt. (einschl. Porto).
Postverlag: Dortmund. (einschl. Porto).

Nummer 59

Montag, den 1. März 1937

Jahrgang 1937

Ein Tempel der Arbeit im Mittelpunkt der Leipziger Messe.

Dr. Ley legt den Grundstein zum „Haus der Deutschen Arbeitsfront“ auf dem Leipziger Messengelände. — 33 000 ausländische Besucher.

Ein Symbol des neuen Deutschland.

DNB Leipzig, 28. Februar.

In einer Feier, die zugleich die Eröffnungsfest der Leipziger Frühjahrsmesse 1937 bildete, vollzog der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, am Morgen des ersten Messetags die Grundsteinlegung zum „Haus der Deutschen Arbeitsfront“ auf dem Leipziger Messengelände, das im Mittelpunkt der Leipziger Messe errichtet wird.

Strahlender Sonnenschein lag auf dem weiten Messengelände, auf dem schon am frühen Morgen die Maschinen zu jurren begannen und lebhafter Verkehr von Messebesuchern einfiel. Auf der großen Treppe im Zuge der Straße des 18. Oktober wachte, mit dem Völkerschlachtfeld als Hintergrund, ein Wald von Fahnen der Deutschen Arbeitsfront. Auf den Aufstiegsrampen und auf der Straße des 18. Oktober bis zur Halle VII hatten Ehrenabteilungen sämtlicher Parteigliederungen Aufstellung genommen. Gegen 9.30 Uhr trat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, geleitet von Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann und Bürgermeister Haake, ein. Nach einem kurzen Grußwort des Bürgermeisters nahm Dr. Ley das Wort. Einleitend stellte er fest, daß wir Deutsche wie kaum eine andere Nation auf unserem Raum beengt seien.

Wir haben aber, so erklärte Dr. Ley, eines, das uns frei und glücklich macht, wir haben ein herrliches Volk, das hoch begabt ist. Wir können mit Stolz bekennen: Dieses Volk hat der Erde mindestens ebenso viel gegeben, wie die Erde diesem Volk gegeben hat. Das deutsche Volk ist unser Kapital, mit dem wir wirtschaften wollen und wirtschaften müssen.

Der Ausdruck dieses Gedankens ist diese herrliche Schau deutscher Arbeit auf der Leipziger Messe. Seit mehr als 800 Jahren kommen hier die Menschen aus dem deutschen Raum zusammen. Es muß schon etwas Ungewöhnliches sein, was so lange Jahrhunderte überdauert hat. Das ist mehr als der wirtschaftliche Wert, der in all dem liegt, das ist höchste Weltanschauung, deutsche Arbeit, deutsches Können und deutsche Leistung. So nimmt es nicht Wunder, daß das neue Deutschland nun die wirtschaftliche Messe mit dem Mittelpunkt der Arbeit paaren will, und daß wir in der Mitte dieses gewaltigen Messengeländes ein Denkmal, einen Tempel der Arbeit, der deutschen sozialen Ordnung und des neuen Deutschlands überhaupt setzen.

Dr. Ley forderte dann alle Männer der Partei, der DAF, der Behörden und der Wirtschaft auf, mitzuhelfen, damit dieses Denkmal, das ein Symbol des neuen Deutschlands sei, so groß und gewaltig, so würdig und schön wie nur möglich gestaltet werde. Dann könnten die Gäste aus dem Ausland, ob sie nun Freunde oder Gegner des neuen Deutschlands seien, nicht daran vorbeigehen und müßten bekennen:

Die Arbeit in Deutschland ist nicht mehr ein Fremdes, nicht mehr eine Angelegenheit des Auslandes, sondern die Arbeit ist in Deutschland der Ausdrucks höchster deutscher Ehre und deutscher Leistung und des deutschen Volkes überhaupt.

Dr. Ley schloß mit dem Gedanken an den Führer, dessen Geist und Wille, wie alles in Deutschland, auch dieses neue Beginnen beherrschen.

Nachdem die Rieder der Nation verklungen waren, begab sich Dr. Ley durch das Spalier der Ehrenabteilungen zum Messengelände vor der Halle VII, auf dem das neue Haus errichtet wird. Die riesige Front der Halle war mit dem Symbol der Deutschen Arbeitsfront reichlich geschmückt. Von ihrem Sims kündete ein sich über die ganze Front hinziehendes Spruchband, daß diese Halle der Maschinen fortan „dem schaffenden deutschen Menschen“ geweiht ist.

Dr. Ley ergriß noch einmal das Wort. Er pries den deutschen Arbeiter, der auch in früheren Jahrzehnten niemals, wie man ihm vorredete, um materieller Vorteile willen gekämpft habe, sondern um seine Ehre, seine Zukunft, seine Heimat und sein Vaterland, in dem er ein vollwertiger Bürger sein wollte. Adolf Hitler habe dem deutschen Arbeiter sein Vaterland und damit seine Ehre zurückgegeben. So wehe er den Grundstein und damit den Baubeginn des neuen Hauses der Arbeitsehre und des Arbeitstums des deutschen Volkes, die im Laufe der Jahrhunderte für Deutschland gefallen sind.

Der erste Hammerhieb des Reichsorganisationsleiters galt den Toten des Weltkrieges, der zweite den Toten der Bewegung und der dritte den Toten der Arbeit.

Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann übernahm mit seinem Hammerhieb das Haus für den Bau Sachsen in die Bürgerschaft der Partei, die darüber wachen werde, daß die reine Lehre Adolf Hitlers jederzeit im deutschen Volke erhalten bleibe.

Bürgermeister Haake sprach für die Stadt Leipzig den Willen aus, dieses Haus unter ihrer Schirmherrschaft zu nehmen und zu seiner Förderung nach ihren Kräften beizutragen.

Im Gedanken an den ersten Arbeiter der Nation und an alle deutschen Arbeiter schloß die Kundgebung mit

dem Gesang des Arbeitsliedes „Brüder in Jochen und Gruben“.

Der Bau des Hauses wird noch im Frühjahr in Angriff genommen werden. Das „Haus der Deutschen Arbeitsfront“ wird mit der Messehalle VII, der größten freitragenden Halle Deutschlands, organisch verbunden. Die Freifläche vor dieser Halle, auf der der Bau errichtet wird, hat eine Breite von 120 Metern und eine Tiefe von 40 Metern. Die Blangehaltung und die oberste Bauleitung liegt dem Architekten des Führers, Speer, dem der Freisträger im Wettbewerb zur Umgestaltung des Messengeländes, Architekt Schümmichen, Leipzig, zur Seite steht. In großen Umfassen kann geplant werden, daß das neue Haus in seinem Mittelteil eine Ehrenhalle des deutschen schaffenden Menschen enthalten wird. Zu beiden Seiten der Ehrenhalle werden kleinere Hallen die Leistungen der weltanschaulichen Arbeit der Deutschen Arbeitsfront und des „Kraft durch Freude“-Werks zeigen. Die Hochleistungen des Jahres finden hier alljährlich erstmalig ihren eindrucksvollen ausstellungsmäßigen Niederschlag. Diese Ausstellung soll sich aber nicht auf die Messe beschränken, sondern das ganze Jahr über geöffnet bleiben, um die Ehre des deutschen Arbeiters zu fördern.

Die anschließende Halle VII, die während der Messe die große Maschinenhalle beherbergt, wird außerhalb der

Messe zu einer „AdF“-Halle ausgestaltet. Sie wird zu einer Art überdachtem Sportplatz. Dadurch wird die Halle künftig 40 000 statt bisher 20 000 Menschen fassen können. Hier sollen nun Großveranstaltungen von „AdF“-sportlicher Art und Feierabendveranstaltungen durchgeführt werden. Es ist sogar an die Errichtung einer Sommerbahn gedacht.

Ein Rekordbesuch.

DNB Leipzig, 28. Februar.

Mit einer schlichten Feier wurde am Messe-Sonntagmorgen das „Haus der Nation“ eingeweiht, das nunmehr den Mittelpunkt der ausländischen Messebesucher darstellt und auch die ausgezeichnete organisierte Pressezentrale enthält.

Schon der erste Tag der Messe brachte der Innenstadts und dem Ausstellungsgelände einen in diesem Umfang noch nie dagewesenen Besuch. Nach den bisherigen Schätzungen kann mit rund 33 000 ausländischen Besuchern gerechnet werden. Dies ist um so erfreulicher, als damit die ursprüngliche Schätzung weit überholt worden ist.

(Siehe auch 2. Seite)

Wollen die Tschechen eine ehrliebe Versöhnung?

Henlein fordert Ausschreibung von
Neuwahlen ins Prager Parlament.

Eine große Tagung der Sudetendeutschen Partei.

© Aufjag, 28. Februar.

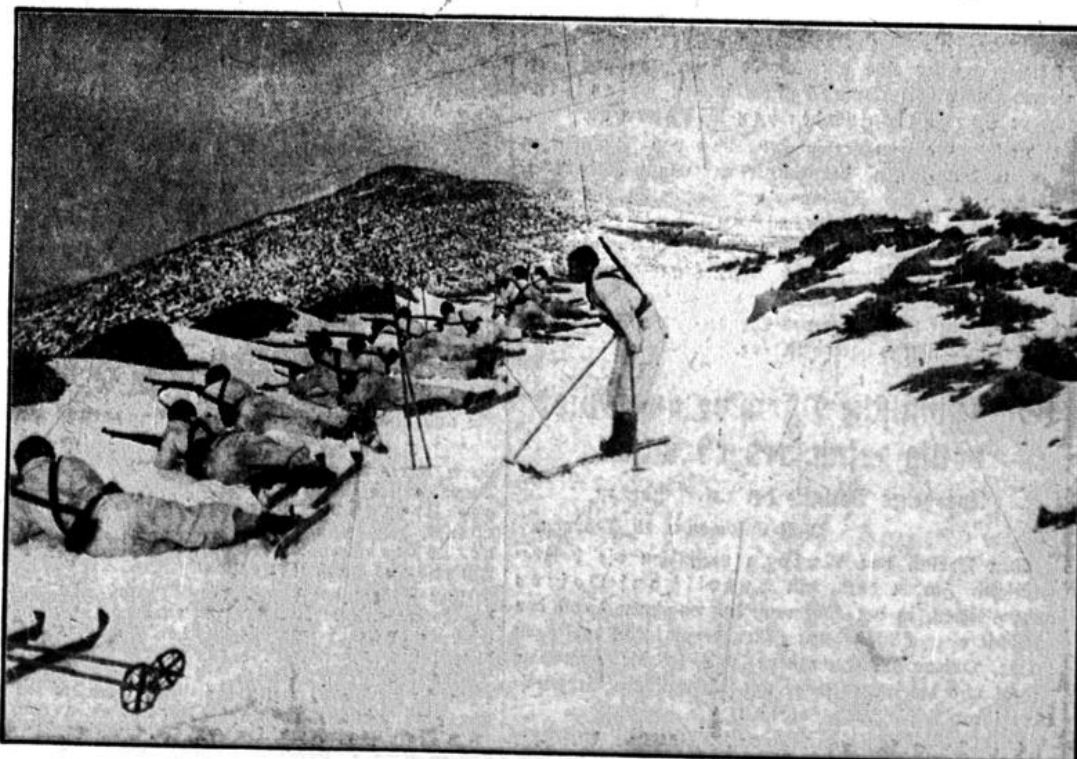
Die Sudetendeutsche Partei hielt am Sonntag in Aufjag eine große Tagung ab, die in grundsätzlicher Form klar und eindeutig die politische Gestaltung und Kraft der sudetendeutschen Einheitsbewegung in zielstrebiger Richtung aufzeigte.

Als erster Redner der Tagung sprach zunächst Führeratsmitglied der SPD, Dr. Kretschmer. Er zeigte auf, wie im Gegensatz zum alten Österreich die Entwicklung in der Tschechoslowakei immer deutlicher gegen die Selbstverwaltung in den Gemeinden gerichtet war. Er verlangte daher die Wiederherstellung der ursprünglichen Freiheit der Gemeinden und vor allem die sofortige Durchführung allgemeiner Gemeindevahlen, um damit der Wille des Volkes auch hier zum Durchbruch komme.

Der Stellvertreter Henleins, Abg. Karl Hermann Frank, gab einen geschichtlichen Rückblick über die bisherigen „Etappen sudetendeutscher Politik“. Die in St. Germain übernommenen Verpflichtungen der tschechischen Regierung, aus der Tschechoslowakei eine „Art höherer Schweiz“ zu machen, seien ebenjenseitig eingehalten worden, wie die Minderheitenschutzbestimmungen. Trotz des Eintritts sudetendeutscher Parteien in die Prager Regierung habe man das bisherige Unrecht keineswegs gemildert, es sei vielmehr ein weiteres Abgleiten des Rechts und des Wohlfühlens des Sudetendeutstums eingetreten. Die Einigung der Sudetendeutschen unter Führung Konrad Henleins nach der Auflösung der nationalen Parteien im Jahre 1933 sei nicht verstanden worden, auch nach dem einzig dastehenden sudetendeutschen Wahlsieg im Mai 1935 habe man die angebotene Hand zum Frieden ausgelassen. Nun versuche man, mit deutschen Splitterparteien zu einer Art Ausgleich zu gelangen. In Wirklichkeit würden aber nur alten Versprechungen neue hinzugefügt. Die deutsch-tschechische Frage könne nur mit der Mehrheit des Sudetendeutstums durch gezielte Vereinbarungen gelöst werden.

Ein Rechtsgutachten über „die Grundlagen einer Nationalitätenordnung in der Tschechoslowakei“ erarbeitete der Abgeordnete der SPD, Kuntz. Er stellte Thesen auf, die zur Erreichung des Friedens im Staate führen können: die Konstituierung der Völker und Völkergemeinschaften als Körperschaften des öffentlichen Rechts, ihr Zusammenwirken zum Staatswillen, die Einführung des nationalen Kaders, die Einführung der Selbstverwaltung durch die natürlichen Gemeinschaften, die Neuorganisation der Gerichts- und Verwaltungsorgane und die Einhaltung des Bevölkerungsgleichgewichts bei der Regelung der Staatsämter, eine weitgehende Sektionierung der Staatsverwaltung, die Bürgerschaft dafür, daß jede Völkergemeinschaft ihren Besitzstand erhalten und mehren kann.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)



Krieg im Schnee an der Granada-Front

In der Sierra Nevada an der Granadafront sind auf Seiten der nationalen Spanier auch Gebirgstruppen eingesetzt, die durch ihre hervorragende Ausbildung wertvolle Aufklärungsleistungen leisten. Die Patrouille hat den Feind gesichtet (Photo: Scherl)

Die wichtigsten Sportereignisse.

Sieger im Endkampf um den Reichsbundpokal wurde die Niederrhein-Eifel.

In der Zwischenrunde um den Adler-Preis der Handballer behielten Westfalen, Südwest, Mitte und Bayern die Oberhand.

Die Weltmeisterschaft im Eishockey wurde von Kanada vor England, Schweiz und Deutschland gewonnen.

Deutsche Skimeister 1936/37 wurden in Rottach-Egern die Geschwister Rudi und Christl Cranz.

Bei den westfälischen Boxmeisterschaften wurde der Olympiazweite Murach von Blum-Altena besiegt.

Die deutsche Billard-Meisterschaft holte sich erwartungsgemäß der Berliner Joachim.

faschistische Elitetruppe.

Von unserem römischen Korrespondenten.

L. E. Rom, Ende Februar.

Immer wieder lenkt die Zügellosigkeit, mit der das faschistische Regime seine Aufgaben anpackt, die Aufmerksamkeit auf solche Zuschauer auf sich, die durch die tägliche Berührung mit dem Leben der italienischen Nation gegen Überhebungen eigentlich gestärkt sind. Und doch sind es immer wieder wirkliche Überhebungen, denen der hier Lebende fremde sich gegenüberstellt. Dieses überhebende Phänomen ist die physische Erziehung der Nation.

Lächerlich jene Stimmen, die von Militarisierung sprechen! Sollte es sich darum gehandelt, so hätten die Dinge höchst einfach gelegen. Es wäre nur nötig gewesen, den überflüssigen Bestand an Offizieren und Unteroffizieren, die im Krieg mit sich gebracht hatte, über das Land zu verteilen und die Jugend nach überlieferten Gesichtspunkten militärisch zu erziehen. Aber das Problem lag in Wahrheit ganz anders und viel tiefer. Es entstand ganz im Gegenteil die Frage: Wo nehmen wir die Kräfte her, um die physische Erziehung der Nation, von Jugend auf, in die Wege zu leiten? Die Kräfte fehlten also, mußten erst ausgebildet werden, und so erübrigte sich schon damit das dumme Gerücht, daß die Jugend einfach unter den Drill der Lehrmeister des alten Decres gekommen sei. Sicherlich haben viele der alten Offiziere und Unteroffiziere ihre Dienste angeboten, und sicherlich ist auch in den ersten Jahren nach der Machtübergabe durch das Regime von diesem — in jedem Fall verdienstlichen und nützlichen — Angebot Gebrauch gemacht worden. Aber von Anfang an waren die Männer des neuen Regimes sich darüber klar, daß die physische Erziehung des Volkes etwas ganz anderes sein müsse als nur die äußere Gewöhnung an militärische Formen, und daß für die Mitarbeit an dem neuen Erziehungswerk gerade die Besten gut genug seien.

So wurden zwei große Einrichtungen geschaffen: die der Opera Nazionale Balilla und der Accademia Fascista Roma. Die physische Erziehung der Jugend untersteht heute einem besonderen Staatssekretariat im Ministerium für Erziehung. Dieses Staatssekretariat steht in Personalunion mit der Accademia Fascista, — hier der dritte Stod eines Ministerialgebäudes, dort die schmutzen Bauten einer Hochschule für Leibesübungen, im Grün eines schönen Tals zwischen den Höhen des Monte Mario mit Stadien, Palästen und Spielplätzen.

Es ist das Reich von Renato Ricci, dem Schöpfer des großartigen Gesamtwerks der Balilla. 1926/28 sind die Gründungsdaten beider Einrichtungen. Können wir hinzu, daß die Ausbildung der Schüler der Akademie drei Jahre umfaßt, und daß mit 150 Schülern begonnen wurde, so wissen wir, daß die Arbeit noch in den Anfängen steht. Was sollen diese „Akademiker“ werden? Offiziere der Miliz, die in den faschistischen Jugendorganisationen — in Balilla und Avanguardisti — Spiele und Übungen leiten und, was beinahe wichtiger erscheint, den Turnunterricht in den Mittelschulen, d. h. in den höheren Lehranstalten, später aber auch in den Elementarschulen erteilen. Was bedeutet das noch immerhin beschränkte Zahl von Kadern? Es wird noch eine längere Zeit dauern, bis all die alten Kräfte, die sich heute noch in den Schulen drängen, aber unzulänglich mit der Jugend ablagern, durch die neuen Kräfte ersetzt sein werden. Und auch die neuen Kräfte bedürfen ja eines Lehrpersonals. Es ist nicht so, daß gleich ein halbes Duzend von Akademikern, im Schnellverfahren, eine Massenproduktion von Lehrern erzeugen könnte. Auch die Akademie von Rom ist zunächst einmal eine Versuchsanstalt, wenn freilich auch die Proben, deren man am Tage des Besuchs des Ministerpräsidenten Goring anständig wurde, von ihren Leistungen zeugten.

Es versteht sich daher von selbst, daß die Anforderungen an das Menschenmaterial sehr hoch sind, und

nicht etwa nur in körperlicher Hinsicht. Die jungen Männer, nicht älter als 24 Jahre, die sich zur Akademie melden, müssen vor allem in einer gesunden, moralischen Umgebung aufgewachsen sein. „Kinderstube“ spielt eine große Rolle. Gefordert wird das Abiturientenzeugnis einer höheren Lehranstalt oder eines als gleichwertig anerkannten Instituts. Bevorzugt werden Bewerber, die die Qualifikation zum Reserveoffizier haben, obwohl die vorherige Ableistung des Militärdienstes an sich nicht erforderlich ist. Eine strenge Aufnahmeprüfung (in Klausur), in der ein politisches Thema zu behandeln ist, steht die Bewerber gründlich durch. Drei schwere Prüfungen am Ende der Studienjahre legen den Aussonderungsprozess fort. Ein Blick auf den Studienplan zeigt schon, wie hoch die Ansprüche sein müssen, die an das Schulmaterial gestellt werden. Denn es handelt sich nicht nur um eine physische Erziehung, sondern die körperliche Entwicklung geht mit der geistigen parallel. Zwei fremde Sprachen sind obligatorisch. — Anatomie, Anthropologie, Physiologie, Pädagogik und andere sorgfältigere Fremdwörter kennzeichnen ein Studium, das die Kunst der Menschenbildung zum Ziel hat. Zwei Jahre dauert das Studium im eigentlichen schulpflichtigen Sinne. Das dritte Jahr ist eine Art Praktikum. Zum ersten Male begegnen sich Lehrer und Schüler. Und die Meister, die an schönen Nachmittagen durch die herrlichen Naturanlagen des Foro Mussolini spazieren, stellen die öffentliche Kritik dar.

Das Studium ist keineswegs etwa ohne Kosten. Außer der nicht unbeträchtlichen Ausrüstung und den Aufnahmegebühren von etwa 1000 Lire (180 RM.) kostet das erste Studienjahr 1775 und das zweite 2000 Lire. Es ist eine ganz regelrechte Karriere, die sich den jungen Leuten eröffnet. So steigen sie z. B. als in der Valsilla diensttuende Offiziere (der Valsilla) zu Voss auf, die bis zu 30 000 Lire betragen (sechs Posten). Bei Erreichung mittlerer Grade beträgt das Gehalt etwa 20 000 Lire und über 10 000 Lire sichern auch für den Anfang ein anständiges Einkommen. Für die Deirai ist ein „Kommunikationsvermögen“ erforderlich, dessen Zinsen (aus Staatsanleihen) 2000—4000 Lire im Jahre betragen müssen.

Die äußere Erscheinung der jungen Leute verrät eine Elite. Jedem Besucher fallen die gut geschnittenen Gesichter, der tadellosen, befriedigenden Haltung in ihren englisch-schwarzen Uniformen (schwarze Jacke, weiße Kragen, weißes Leinwand, weiße Hosen). Das junge Italien wird diesen Männern in Zukunft auf allen seinen Wegen begegnen. Im physischen Unterricht in der Schule, bei den Spielen und Übungen in Valsilla und Valsilla und auch im Heere, da die Absolventen der Akademie sicher alle Reserveoffiziere werden. So kann man sich vorstellen, welchen großen Einfluss das Regime gerade durch die Einrichtung dieser neuen Staatslaufbahn (denn darauf liegt natürlich der Akzent) auf die heranwachsenden Generationen ausüben wird. Deshalb ist sich der Faschismus auch vom ersten Tage an darüber klar gewesen, daß er eine Elite zu erzeugen heranziehen müsse, um eine Elite zu erzeugen. Die römische Akademie (und eine entsprechende für die weibliche Jugend in Orvieto) ist denn auch das Stützpunkt des Regimes und des Publikums, das einen Gang auf das Foro Mussolini zu den angenehmen „Staatsbürgerlichen“ Pflichten rechnet.

Henlein fordert Ausschreibung von Neuwahlen ins Prager Parlament.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Den Höhepunkt der Rundgebung bildeten die grundsätzlichen Erklärungen des Vorsitzenden der Subdeutschen Partei.

Konrad Henlein.

Das Volk als Mut-, Schicksals- und Willensgemeinschaft stellt er in den Mittelpunkt seiner aufstrebenden Ausführungen. Trotz aller Schicksalschläge seien die Subdeutschen festlich und biologisch ungetrennt; es sei ein Recht gewesen, zu glauben, sie würden durch die wirtschaftliche Verleumdung verbluten, oder man könne die kulturelle Verbundenheit der Subdeutschen mit ihrem großen Muttervolk unterbinden. Nur mit Anwendung brutaler Gewalt könne ein scheinbarer Nationalstaat verwirklicht werden. Die Verfassung sei nicht erfüllt worden, insofern sie die Gleichberechtigung aller Staatsbürger verbürgt.

Die Subdeutschen können nicht zulassen, daß die ihnen verbriefte freie Entwicklung in eine babylonische Gefangenenschaft umgewandelt wird. Jeder Subdeutsche sei christlich davon überzeugt, daß der Friede in der Tschechoslowakei nur durch die Anerkennung der Volkssouveränität und der Volksgrenzen hergestellt werden könne.

Die Grundzüge für die gerechte Lösung der Nationalitätenfrage seien die Einheitlichkeit und der Selbstverwaltung, die die Einheitlichkeit und der Grenze des Staates nicht verleihe, weiter auf Grund von nationalen Katastern die Zusammenfassung der Staatsbürger gleicher Volksgemeinschaft in gleichberechtigter Körperlichkeit des öffentlichen Rechtes, die Eigenbestimmung auf dem Boden ihres Siedlungsgebietes und die Mitbestimmung in allen Staatseinrichtungen zu erhalten hätten. Alles das müsse durch Gesetz sichergestellt werden.

Konrad Henlein kündigte hierauf an, daß die Subdeutsche Partei im Prager Parlament die nötigen Gesetzesvorlagen unterbreiten werde, damit nochmals eine Probe darauf gemacht werden könnte, ob und wie weit die Tschechen sich einer Verletzung schuldig machen. Die Subdeutschen fordern: „Schutz der Heimat, Sicherung der Volksgrenzen, politische Selbstverwaltung und Wiederaufnahme des den Subdeutschen seit 1918 zugewiesenen Unrechts.“

Unter großer Beifallsbewegung forderte Henlein dann die sofortige Ausschreibung von Neuwahlen ins Prager Parlament, damit die Regierung den Beweis erhalte, daß diese von ihm aufgestellten Forderungen wirklich von allen Subdeutschen gebilligt werden.

„Abermals,“ so schloß Konrad Henlein unter dem stürmischen Jubel der Subdeutschen, „rede ich die Hand zum Frieden aus. Es ist möglich, daß sie nochmals ausschlagen wird. Das Recht und Wahrheit meine Helfer sind, werde ich mit Euch, meine Kameraden, weiterkämpfen. Wir wollen fest an unsere Mission glauben, die für ganz Europa Ruhe und Frieden bringen wird. Wir werden unablässig um die Erfüllung ringen, komme, was kommen mag!“

Die Sommerzeit wird in Frankreich in der Nacht zum 4. April wieder eingeführt. In der Nacht zum 3. Oktober kehrt Frankreich dann wieder zur Winterzeit zurück.

Deutschland und die Schweiz.

Nach den Erklärungen Des Führers.

▼ Berlin, 28. Februar.

Die Deutsche Diplomatische-Politische Korrespondenz schreibt zu den Ausführungen des Führers und Reichstanzlers über das Verhältnis des Reichs zur Schweiz:

Ein Kenner der Geschichte des Verhältnisses zwischen der Schweiz und Deutschland konnte diese Erklärung an der zu mäßigen und zu deutlichen dem offiziellen Straßburger Sender vorbehalten war, nicht übersehen. Seit der staatsrechtlichen Konstituierung der Schweiz, die im Westfälischen Frieden ihre völkerrechtliche Bestätigung erhielt, hat es keinen Streit mehr zwischen dem deutschen Volk und der Schweiz gegeben. Ein Bedürfnis zur ausdrücklichen Anerkennung der schweizerischen Neutralität ergab sich erst, als die schweizerische Integrität durch die französische Revolution verletzt worden war. Um so unangenehmer und merkwürdiger erschien es daher in weiten deutschen Kreisen, als Absichten, schweizerisches Gebiet als Durchmarschlande zu benutzen, vor einiger Zeit ausgerechnet von französischer Seite gerade Deutschland in die Schußlinie gehoben worden sind, und zwar in Veröffentlichungen, deren Herkunft durchaus nicht übersehen werden konnte. Bei dem in der französischen Öffentlichkeit gerade jetzt wieder stark vertretenden Anspruch, sich die Durchmarschmöglichkeit dieser Verdrängungen allerdings eher geeignet, den Eindruck zu erwecken, als werde von dieser Seite der Versuch gemacht, die schweizerische Neutralität schon jetzt — für alle kommenden Möglichkeiten — zu unterwerfen. Auf jeden Fall wird die Erklärung des Führers und Reichstanzlers vor allem den Wert haben, allen etwaigen Vorbehalten schon jetzt die Spitze abzubrechen.

Es ist natürlich kein Zweifel, daß die moralische Position, wie sie sich die Schweiz in den Augen der ganzen Welt erworben hat, nicht eine zufällige ist und daß ihre allseitig anerkannte Funktion letzten Endes auf ihr ganzes Verhalten nach außen, aber auch auf ihre innere Struktur zurückzuführen ist. Gewiß hat die Schweiz in den letzten 120 Jahren keine schlechten Erfahrungen gemacht, die es ihr nahelegen könnten, ihr politisches System neuen Notwendigkeiten anzupassen; aber es muß anerkannt werden, daß die Schweiz das Wort „Demokratie“ niemals in dem Sinn verstanden hat, Volksteile mit geringerer Bevölkerungsstärke irgendwie durch die Mehrheit zu majorisieren, wie dies heute auf Grund des gleichen Schlagworts in anderen Staaten geschieht. Daß die Schweiz den Gedanken der Demokratie auch im Sinn der Gleichberechtigung ihrer Volksteile zu Ehren gebracht hat, ist nicht zuletzt für ihre Stärke und für die Achtung der Nachbarvölker maßgebend.

Es ist deshalb wohl nicht unnütz gewesen, daß gerade in der heutigen Zeit von maßgebender Seite aus die Rolle der Schweiz als Faktor des Friedens und des Vertrauens hervorgehoben und unterstrichen worden ist; und es ist deshalb auch nicht weniger

erfreulich, daß die Schweiz es nicht für überflüssig gehalten hat, über diese Deklaration, die sie betraf, in voller Unbefangtheit Genugtuung zu äußern. Es ist gewiß selbstverständlich, daß die Rolle, wie sie die Schweiz zu spielen berufen ist, nicht von allen Mächten übernommen werden könnte. Das schließt aber keineswegs aus, daß es neuartige Punkte in Europa gibt, wo ein Faktor des Friedens, wie ihn an jenem wichtigen Schnittpunkt dreier Nationen die Schweiz darstellt, wohl am Platz wäre. Wenn das Vorbild der Schweiz an solchen Schnittpunkten Schule machte, so würde der allgemeinen Sicherheit und damit der Wohlfahrt der Völker Europas mehr gedient sein als mit manchen Sicherheitspakt und Kollektivverträgen, die heute Europa mehr beunruhigen als in Sicherheit wiegen.

Brunnenvergifter Lügen gestraft.

DNB Rom, 27. Februar.

„Hitler und Mussolini sichern Schweizer Grenzen.“ Die Erklärungen des Führers an die Schweiz und der außerordentlich günstige beruhigende Einfluß, den diese sowohl in der Schweiz selbst wie auch im Ausland auslösen, werden von der gesamten italienischen Presse mit Nachdruck hervorgehoben.

Abermals, so betont „Tribuna“ in einer redaktionellen Glosse, habe Hitler mit seinen klaren, festen Worten die Brunnenvergifter der internationalen öffentlichen Meinung, die mit ihren Behauptungen über angebliche Absichten Deutschlands gegen die Schweiz allgemeine Beunruhigung hervorzurufen wollten, Lügen gestraft. Auch hier seien, wie im Falle der angeblichen Marokkopläne Deutschlands, jene verantwortungslosen Kriegsbegeisterer am Werk gewesen, die Hitler bereits in seiner Rede am 30. Januar bloßgestellt habe. Alles klar habe es sich auch im Falle der Schweiz gezeigt, daß ein Teil der Presse bewußt den klandestinen Bemühungen der totalitären Regime um die Wiederherstellung des Vertrauens in Europa geradezu entgegen arbeite. Immer wieder sei es daher nötig, das verhängnisvolle Wirken dieser Presse zu neutralisieren. Die Erklärungen Hitlers seien jedoch nicht nur als Antwort anzusehen, sondern im inneren Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Jahrespaß, der deutsch-österreichischen Verständigung und den Versicherungen Hitlers an Frankreich, an Belgien und Holland auch als Ausdruck der Friedenspolitik Deutschlands zu werten. Die Schweiz wisse nunmehr durch die Erklärungen Mussolinis und Hitlers, daß der drei ihrer Grenzen von militärischen und von den nicht minder wesentlichen sozialen Gesichtspunkten aus sichergehen.

Die Lage an der schweizerisch-französischen Grenze hingegen, so schließt das Blatt, sei bekanntlich durch die bolschewistische Propaganda im Kanton Neuchâtel bedroht, wie dies der brutale Mord an Dr. Bouquien beweisen habe. Sollte man auch das rein militärische Problem ganz aus dem Spiel, so bleibe noch die Frage der freien Bewegung durch die kommunikativen Gänge, die den schlimmsten Krieg, den Bürgerkrieg, ins Land trage.

Furchtbares Kinderelend in Spanien.

Mehr als 50 000 Kinder irren schuklos und zerlumpt durch die spanischen Provinzen.

Tausende suchen Schutz bei den nationalen Truppen.

(1) Paris, 27. Februar.

Die Straßburger Zeitung „Der Elßässer“, die im Lande der Vorkriegszeit einen jähren Kampf gegen den Bolschewismus führt, bringt einen erschütternden Bericht über das Kinderelend in Spanien, das nur noch mit den furchtbaren Zuständen in Sowjetrußland verglichen werden kann. Das Blatt schreibt u. a.:

„Mehr als 50 000 Kinder irren schuklos und zerlumpt durch die spanischen Provinzen. Seit Ausbruch der verdienstvollen Jugendfürsorgeeinrichtungen durch die spanischen Bolschewisten ist jedwede staatliche Jugendpflege abgebrochen. So bleibt den Kleinen, oft nur Vier- oder Fünfjährigen, kein anderer Weg. Sie schwärmen, trippeln über Straßen und Wege, klappern vor Kälte, wandelnde Gerippe... Am häufigsten findet man sie in der Nähe der Kampffronten. Sie wissen, dort haben sie größte Aussicht, einige Bissen zu ergattern. In den von den Nationalisten besetzten Gebieten werden die kleinen Schwärmer nach Möglichkeit in Familien, Krankenhäusern, Schulen und in den wenigen nicht zerstörten Klöstern untergebracht. Tausende suchen Schutz bei den nationalen Truppen. Während ist es anzusehen, wie in den Lagern für die Kleinen gefordert wird. Harter Krieger pflegen die erschöpften Kinder mit einer Liebe und barmherzigen Milde, die an der Kampffront, wo mit dem letzten Einfluß gekämpft wird, selbst am anmutet. Die große Zahl der schwärmenden Kinder, die schwierigen Umstände, die allgemeine Not und die Schrecken des Krieges machen eine hinreichende Betreuung und Fürsorge unmöglich. Tagtäglich spielen sich entsetzliche Tragödien unter den Kindern ab.“

Nach den einwandfreien Zeugnissen von Flüchtlingen sind in den Höhlen der Bergketten von Guadarrama, Navarretta, Los Molinos und Cerebilla haufen erstorbener Kinderleichen ausgefunden worden. Diese Elendswürmer verbergen sich hinter allem, was nur ein geringen Schutz bieten kann. Ein Kriegsberichterstatter fand zwischen dem armenigen Hausat am Wege der Landstraße von Maqueda nach Santa Cruz de Retamar fünf erstorbene Kinder.“

Bolschewistische Offensive auf Oviedo völlig zusammengebrochen.

Ungeheure Verluste der roten Horden.

DNB Salamanca, 28. Februar.

Den Verlust von Malaga versuchten die bolschewistischen Horden durch den Angriff auf Oviedo auszugleichen, in der Hoffnung, daß es ihnen durch den rücksichtslosen Einsatz von Menschenmaterial gelingen würde, Oviedo zurückzuerobern und so die gefundene Moral und die immer mehr um sich greifende Verzweiflung ihrer Anhänger zu beheben.

Seit Tagen führten die bolschewistischen Anführer sturpötrische Menschen über Oviedo zu, das, als die Angriffe am meisten ausgefachte Stadt des nationalen Spaniens — es wurde bisher von drei Seiten durch die bolschewistischen Horden bedroht — zu befestigen. Am Tag liefen die bolschewistischen Horden Sturm gegen Oviedo und verlustig, die Stadt ein-

zutreten und die Verbindungsstraßen bei Grado und Trubia abzuschneiden. Zum Sturm auf Oviedo hatten die Bolschewisten Spezialabteilungen herangezogen, Bosten, die leinertest in Sowjetrußland für den Straßenkampf vorbereitet wurden und nun hier nach den ihnen von den Komintern zuteilgewordenen Anweisungen gegen die Nationalisten vorgingen.

Die nationale Artillerie bestreute die Anrücken den ständig mit ihrem Feuer, jedoch die Bolschewisten immer wieder zurückgewiesen wurden. Als die Horden sahen, daß ihr Eintrufungsplan nicht durchzuführen sei, schickten sie ihre Anhänger unter Drohungen zum Sturmangriff vor. Dort der disziplinierten Abwehr der Nationalen wurde auch dieser verzweifelte Sturm zurückgewiesen. Ueberläufer sagten aus, daß Bolschewikengemeinde in ihrem Rücken aufgestellt waren, und ihre Schiffe weichen hatten, auf die eigenen Leute zu schießen, falls sie zurückweichen wollten.

Der Gegenangriff der Bolschewisten auf Oviedo, der in einem Ausmaß durchgeführt wurde, wie er bisher kaum an einer anderen Stelle versucht worden war, ist restlos abgefallen worden. Keine Handbreit des von den nationalen Truppen eroberten Gebietes wurde verloren.

General Mola über den neuen spanischen Staat.

Der Angriff der Bolschewisten an allen Fronten abgeschlagen.

DNB Salamanca, 28. Februar.

Als dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers geht hervor, daß die nationalen Truppen im Norden von Teruel die die Ostflanken Benta del Diablo und Portarubie beherrschenden Anhöhen eingenommen haben. An der Front von Murten versuchten die Bolschewisten, die nationalen Stellungen bei Oviedo und bei San Claudio zu überrennen. Obwohl der Feind große Menschenmengen und Materialmassen einsetzte, wurde der Angriff zurückgeschlagen. Ein sowjetrußischer Tank wurde erbeutet, zwei sowjetrußische Batterien wurden unbrauchbar gemacht. Auch bei La Matanza wurde dem Gegner ein sowjetrußischer Tank abgenommen, ebenso konnte an der Yarama-Front ein sowjetrußischer Tank erbeutet werden, während ein zweiter verbrannte.

Von der Subarime wird gemeldet, daß ein feindlicher Angriff bei Sierra de Bittres unter großen Verlusten für die Bolschewisten abgewehrt werden konnte.

An der Malaga-Front haben die nationalen Truppen in einer Höhle ein riesiges bolschewistisches Waffenlager, das über eine Million Gewehrpatronen und eine große Menge Artilleriemunition enthielt.

Auf Grund der Verluste, die die Bolschewisten bei ihren letzten Angriffen auf Carabanchel in den letzten Tagen hatten, ist den bolschewistischen Militärgeschützen der Urlaub verweigert worden, da man befürchtet, daß die Verluste über die erfolgreichen verlustreichen Kämpfe die Zivilbevölkerung des Hinterlandes noch mehr entmutigen.

Der Führer der Nordarmee, General Mola, sprach am Sonntag im Rundfunk über den Begriff des neuen spanischen Staates. Er wies einleitend darauf hin, daß sich der neue spanische Staat auf den Willen des größten Teiles des spanischen Volkes stütze. Sein zukünftiges politisches Programm werde nicht nur den Wünschen einzelner Organisationen oder Parteien Rechnung tragen, sondern als Bedanke des Volksganzen seine Ausführung finden. Neben der Aufrechterhaltung des äußeren und inneren Friedens des Landes seien die Freiheit des spanischen Volkes und die Unabhängigkeit auch dem Ausland gegenüber Hauptprogrammziele dieses neuen traditionsgebundenen spanischen Staates. Spanien dürfe egoistischen Kalkülen

anderer Länder kein Ohr schenken. Der Staat müsse auf totalitären Grundlagen aufgebaut, die Arbeit und die Produktion intensivierte und die Industrie rationalisiert werden. Das Hauptaugenmerk sei der spanischen Jugend zuzuwenden, die eine vormalige ländliche Ausbildung genießen müsse; denn Autorität und Disziplin werden zukünftig im Gemeinschaftsleben eine große Rolle spielen. Vor allem aber müßten das Heer, die Marine und die Luftwaffe ausgebildet werden; denn sie allein bürgten für die nationale Unabhängigkeit. Gegründet auf Vaterlandsliebe und Volksgemeinschaft, werde ein neuer Staat entstehen, der nichts gemein habe mit den früheren Regierungen. Dieser neue Staat werde alle die Ideale verwirklichen, für die Spaniens Männer in den Schlachtfeldern ihr Leben opferten.

Palastrevolte bei den Valencia-Bolschewisten?

DNB London, 27. Februar.

Nach hier eingegangenen Meldungen aus Valencia hat der Oberhaupt der spanischen Bolschewisten, Largo Caballero, eine längere Erklärung veröffentlicht, in der er mit seinem „Auktariat“ droht, wenn er weiterhin auf Opposition in innerpolitischen Fragen stoße. Anknüpfend sei es zu ernstlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Caballero und einigen anderen Oberbolschewisten gekommen, die die verschiedenen marxistischen und kommunistischen Richtungen vertreten. In der schärflich abgefaßten Erklärung Caballeros wird die Forderung von Verrat, Abtrünnigkeit und Spionage geäußert und sofortige Disziplin verlangt. (Eine Havasmeldung aus Valencia berichtet im gleichen Sinne wie die englischen Blätter über die Zwistigkeiten unter den Valencia-Bolschewisten.)

Großer deutscher Sieg beim Oasenflug-Wettbewerb.

Hauptmann Sped v. Sternburg Sieger auf „Ju 86“. DNB Kairo, 1. März.

Für die Teilnehmer am Oasenflug-Wettbewerb gab der ägyptische Verlosung am Sonntag ein Bankett, auf dem die Ergebnisse des Oasenflug-Wettbewerbs veröffentlicht wurden. Die Ergebnisse, die unter großem Jubel aller Teilnehmer aufgenommen wurden, veränderten einen schönen Sieg der deutschen Flieger. Sieger ist Hauptmann Sped von Sternburg auf seiner „Ju 86“. Zweiter wurde Luftsportführer Thomsen auf einer Messerschmitt „Taifun“. Auf einer „Caudron Simon“ wurde der Franzose Sanjez Dritter. Weiter wurde der Präsident des Verlosungs von Deutschland, Wolfgang von Cronau, ebenfalls auf einer Messerschmitt „Taifun“.

Erste Kolonial- und Tropentechnische Messe in Leipzig.

Eine besonders lehrreiche Schau.

DNB Leipzig, 28. Februar.

Am Sonntag ist zum ersten Mal im Rahmen der Leipziger Messe eine geschlossene Kolonial- und Tropentechnische Messe eröffnet worden, die gemeinsam vom Kolonialpolitischen Amt der NSDAP und vom Leipziger Messeamt gehalten ist. Eine eigene Ausstellungshalle von 4000 Quadratmeter Fläche ist auf dem Gelände der technischen Messe für diese technisch, wirtschaftlich und wissenschaftlich gleichbedeutende und sehr wertvolle Sondermesse bereitgestellt.

Diese Messe will neben einer Sammlung der bereits vorhandenen kolonialwirtschaftlichen Kräfte die präventivinitiativen in der deutschen Wirtschaft auf die kolonialen Fragen lenken und die Forschungs- und Erfindertätigkeit auf tropentechnischem und hygienischem Gebiet fördern.

Beispielsweise deutscher wissenschaftlicher Institute vereinigten sich mit den Ausstellungen der bedeutendsten Herstellerfirmen für koloniale Bedarfsartikel und besonders tropeneingetragene Waren zu einem eindrucksvollen Bild der Kultur- und Pionierarbeit, die von Deutschen in den Kolonien und den Tropen bisher geleistet worden ist und auch ferner geleistet wird.

Die deutsche Ausfuhrindustrie und der deutsche Außenhandel zeigen auf dieser wirtschaftlichen Kolonialschau ihre absolute Konkurrenzfähigkeit, ihre Anpassung an Märkte in nichteuropäischen Wirtschaftsräumen und ihren Willen zur Mitarbeit im großen Gefüge der Weltwirtschaft.

Der Rundgang beginnt mit einer kolonialfortschrittlichen Schau, die das Institut für ausländische und koloniale Fortschritt am der Fortbildungsinstitut in Tharandt zusammengefaßt hat. Hier wird zunächst Deutschlands Holzverbrauch und Einflußbedarf dargestellt und gezeigt, daß das Holzverbrauchsproblem für Deutschland nur mit der Kolonialfrage gelöst werden kann. Schon aus Gründen der Gleichberechtigung wird der Anspruch Deutschlands auf eigene Kolonialwirtschaft deutlich gemacht. Die Deutschland genommene Kolonien weisen eine Bevölkerung auf, die das Dreifache der deutschen Volkszahl beträgt, und Deutschland reichlich mit Holzern verschiebener Verwendungsart, vom Lurusholz bis zum Papierholz, und darüber hinaus mit Klebenutzungen, wie Palmöl, Kautschuk, Gerbstoffen, Farbstoffen usw. versorgen könnte. Schließlich werden die kolonialwirtschaftlichen Vorarbeiten gezeigt, die bereits in Deutschland und von Deutschen geleistet worden sind, namentlich durch botanische, technologische, chemische und bodenkundliche Forschungen.

Das Institut für Schiffs- und Tropentechniken, das in vorbildlicher Weise den Kampf gegen die Tropenkrankheiten führt, hat eine sehr lehrreiche Wanderausstellung über Verbreitung, Ursache, Wirkung und Bekämpfung der wichtigsten Tropenkrankheiten beigelegt. Ergänzt wird diese Schau durch Darstellungen der auf dem Gebiet der Tropenmedizin in führenden deutschen Arzteinrichtungen. Besonders umfangreich ist die Bergakademie Freiberg, die älteste technische Hochschule der Welt für das Berg- und Hüttenfach, beteiligt. Das Geologische Institut zeigt eine überaus reichhaltige Sammlung der wichtigsten Mineralvorkommen der Welt.

In den Firmenständen wird nahezu alles gezeigt, was der Kolonialator und der Eingeborene an Mitteln gebrauchen.

Sprengstoffanschläge auf sechs Newyorker Lichtspielhäuser.

DNB Newyork, 28. Februar.

In sechs überfüllten Broadway-Lichtspielhäusern explodierten am Sonntag fast zur gleichen Zeit Stinkbomben und auch Tränengasbomben mit Zeitzündern. Durch umherfliegende Sprengstücke wurden insgesamt 36 Personen leicht verletzt. Die Menschen flohen bei den Explosionen panisch auf die Straßen und unterbanden damit eine ganze Zeit lang den Verkehr. Der Täter konnte in keinem Fall ermittelt werden. Allgemein wird angenommen, daß es sich um eine neue Art von Streikdemonstration handelt.

An die Führer der Betriebe im Wirtschaftsgebiet Westfalen.

O Essen, 27. Februar.
Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen erläßt folgenden Aufruf:

Der Deutschen Arbeitsfront ist vom Führer die wichtige Aufgabe übertragen worden, die schaffenden Menschen in den Betrieben zur Betriebsgemeinschaft zu erziehen. Erzieherische Aufgabe ist im Wirtschaftsgebiet Westfalen überaus wichtig und erfolgreich. Die Schulungstätigkeit der DAF ist zu fördern und der Belohnung dieser Veranstaltungen bewußt, daß ein wirkliches Bedürfnis nach Unterweisung und Aufklärung besteht. Derartige Veranstaltungen können aber nicht nur als größere Versammlungen nach Schluß der Arbeitszeit an einzelnen Abenden stattfinden. Insbesondere die Schulung der Führer der Betriebe, der Vertrauensmänner und Amtswalter bedingt durchgreifendere Maßnahmen wie z. B. Unterricht und Aussprache in kleinerem Kreise von Betriebsgemeinschaften, die nicht nur außerhalb der Arbeitszeit am Ort des Betriebes, sondern auf den Schulungsbühnen oder in Lagern am Wochenende oder auch von längerer Dauer abgehalten werden. Dadurch entstehen der Deutschen Arbeitsfront erhebliche Kosten für

den Erwerb von Lohnausfall. Ein erfreulicherweise großer Teil der Führer der Betriebe geht hier von der richtigen Erkenntnis aus, daß gut durchgeführte Vertrauensmänner- und Betriebsräte mit umfassendem Wissen und größerem Weitblick für jeden Betrieb von besonderem Wert sind und hat deshalb gern dafür entstehenden Lohnausfall getragen. Ein kleiner Teil der Führer der Betriebe weigert sich dies zu tun. Es zeigt sich, daß solche Ablehnungen immer wieder gerade aus den Kreisen kommen, wo die Zusammenarbeit im Vertrauensrat auch sonst nicht in Ordnung geht oder wo man stets die üblichen „prinzipiellen Bedenken“ hat. Richtig deshalb an die Führer der Betriebe die Bitte, hier Verständnis zu zeigen und Angehörige der Betriebsgemeinschaft zu Schulungsführern der DAF für Vertrauensmänner und sonstigen Schulungsveranstaltungen unter Fortgewährung des Lohnes oder Gehaltes zu beurlauben. Ich benutze die Gelegenheit aber weiter, die Führer der Betriebe auch zu bitten, selbst recht reger an allen Gelegenheiten zur Schulung teilzunehmen, um dort Zweifel über arbeitsrechtliche Fragen zu klären und sich gemeinsam mit ihren Vertrauensmännern über den Sinn und Geist der nationalsozialistischen Sozialordnung unterrichten zu lassen. (gez.) Hahn.

Gemeinschaft der Reichsdeutschen.

„Das neue Reich ist stolz auf seine Bürger im Ausland!“

Ein Aufruf an das Auslands-Deutschtum.

▼ Berlin, 28. Februar.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, der kürzlich durch den Führer zum Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt ernannt wurde, richtet folgenden Aufruf an das Auslandsdeutschtum:

Meine auslandsdeutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Der Erlass des Führers und Reichkanzlers Adolf Hitler vom 30. Januar 1937 über die Einsetzung eines Chefs der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt stellt eine Tat dar, die von historischer Bedeutung ist für das Deutschtum im Ausland sein wird. Niemals zuvor hat eine Regierung des Deutschen Reiches in dieser klaren Weise ihrer Verbundenheit mit den Reichsbürgern im Ausland Ausdruck verliehen. Das nationalsozialistische Reich hat am 4. Jahresstage der Großen Revolution einen Wendepunkt in der Geschichte des Deutschums im Ausland geschaffen, der von allen deutschen Männern und Frauen und von der deutschen Jugend im Ausland dankbar und beglückt begrüßt werden wird.

In vier Jahren harter und entschlossener Arbeit haben der Führer und seine Bewegung ein neues deutsches Land der Kraft, der Ehre und des Stolzes geschaffen. In vier Jahren schuf Adolf Hitler ein Reich der nationalen Einheit und der sozialen Gerechtigkeit. Durch das Werk Adolf Hitlers ist Deutschland in die Reihe der großen Nationen der Welt eingereiht. Die durch Adolf Hitler wiedererstandene deutsche Wehrmacht hält Wache.

Ich glaube, daß gerade die Deutschen im Ausland am

Die Männer der volksfremden Systemregierungen waren nicht die Männer des Deutschums draußen. Deutschland ist immer mehr zum Begriff einstiger Größe herab, weil man draußen langsam keine Hoffnung mehr sah.

In diesem Zustand einer nationalen Resignation griffen einige Jahre vor der Machtergreifung beherzte Männer und Frauen ein, die schon frühzeitig den Glauben an Adolf Hitler und seine Mission in sich trugen. Ganz wenige sind es gewesen, die das heute so stolze Reichsflagge gewordene Hakenkreuzbanner draußen in der Welt aufpflanzten. Diese wenigen schufen das Fundament für die Auslandsorganisation der nationalsozialistischen Bewegung, die nach der Machtergreifung des Führers in zäher und entlagungsreicher Arbeit die Reichsdeutschen im Ausland zusammenfaßte und sie an das gewaltige Geschehen in der Heimat heranbrachte. Durch bahnbrechendes Wirken auf dem Gebiet des sozialen Ausgleichs bildet heute das einstmalige nationale Auslandsdeutschtum eine nationalsozialistische Volksgemeinschaft im Sinne Adolf Hitlers.

Die Mitglieder der Auslandsorganisation, vom Landesgruppenleiter bis zum ungenannten Parteigenossen, der irgendwo draußen in stiller Pflichterfüllung seinem Führer dient, können mit berechtigtem Stolz die Entwicklung ihrer W. betrachten. Ohne die selbstlose und oft schwierige Mitarbeit der auslandsdeutschen Volksgenossen hätten meine Mitarbeiter und ich das Werk in der Heimat nicht vollbringen können.

Über die Parteigenossen hinaus gedachte ich in Dankbarkeit der vielen Hunderttausend Volksgenossen und Volksgenossinnen, die als aufrechte Nationalsozialisten an dem Aufbau einer wahren Volksgemeinschaft im Auslandsdeutschtum mitgewirkt haben, ohne der Bewegung als Mitglieder anzugehören. Der Ausfall der Wahl vom 28. März 1936, die von Jahr zu Jahr trotz Währungsnot und wirtschaftlicher Schwierigkeiten hervorragend gestellten Ergebnisse des auslandsdeutschen Winterhilfe-

Wes, mögen sie diesseits oder jenseits der Grenzen leben, einer einzigen Schicksalsgemeinschaft angehören. Für diese Wes der großen Gemeinschaft aller Reichsdeutschen hat Wilhelm Gustloff sein Leben gelassen. Mögen wir alle, die wir zur weiteren Mitarbeit an einem großen Werk berufen sind, eingedenk sein der ewigen Verpflichtung, immer nur zu dienen Adolf Hitler und Deutschland!

Margareten und Glücksköfer.

▼ Berlin, 28. Februar.

Am 6. und 7. März findet die 6. Reichsstraßen-Sammlung des Winterhilfswerkes statt. Zum Verkauf gelangt ein elfenbeinfarbenes Kunstharzabzeichen aus der deutschen Elfenbein- und Kamminindustrie, das eine Margaretenblume mit Glücksköfer darstellt. An der Sammlung beteiligen sich die Formationen der SA, SS und des NSKK. Zum erstenmal stellt sich auch der Reichsbund der Kinderreichen gesellen in den Dienst der WSH-Sammlungen. An das deutsche Volk ergeht der Appell zum Opfern. Wer dem Winterhilfswerk gibt, hilft damit auch der deutschen Familie als dem Urquell, aus dem sich unser Volk immer wieder erneuert.

Handel mit ausländischen Wertpapieren.

DNB Berlin, 28. Februar.

Die Reichskasse für Devisenbewirtschaftung hat in einer Bekanntmachung vom 27. Februar 1937 über den Handel mit ausländischen Wertpapieren angeordnet, daß ausländische Wertpapiere, die an einer deutschen Börse zum Handel zugelassen oder in den geregelten Verkehr übergeben sind, nur nach Genehmigung der Reichskasse für Devisenbewirtschaftung in den geregelten Verkehr übergeben oder veräußert werden dürfen. Genehmigungsfrei bleibt der Verkauf an eine Devisenbank. Im Anschluß an diese Anordnung sind die Kursnotierungen für ausländische Wertpapiere an den deutschen Börsen eingestellt worden.

Rundfunkprozeß vor dem Reichsgericht.

Urteile gegen Bredow, Fleisch, Magnus im wesentlichen bestätigt.

DNB Leipzig, 27. Februar.

Nach sechsmonatiger Verhandlung wurde vom Landgericht Berlin am 13. Juni 1935 der Rundfunkprozeß abgeschlossen, an dem acht Angeklagte beteiligt waren, und der mit der Verurteilung von fünf Angeklagten geendet hatte. Das Verfahren gegen die ehemaligen Direktoren des Mitteldeutschen Rundfunks und der Schlesischen Rundfunk Dr. Kohl und Emil Jarek ist inzwischen rechtskräftig abgeschlossen worden. Der frühere Reichsrundfunkkommissar, Staatssekretär a. D. Bredow, war zu sechs Monaten Gefängnis und 5000 RM Geldstrafe, der ehemalige Geschäftsführer Dr. Magnus zu fünf Monaten Gefängnis und 4000 RM Geldstrafe, und der frühere Rundfunkintendant Dr. Fleisch zu einem Jahr Gefängnis und 11 000 RM Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte wegen aktienrechtlicher Untreue in verschiedenen Fällen, bei Dr. Bredow und Dr. Fleisch außerdem wegen Beihilfe zum Parteiverrat.

Auf die Revisionen dieser drei Angeklagten hat das Reichsgericht dahin erkannt:

Das angefochtene Urteil wird, soweit die drei Angeklagten im Falle Trennungsverurteilung Dr. Fleisch, ferner soweit Dr. Bredow und Dr. Fleisch im Falle Parteiverrat des Rechtsanwalts Dr. Fren und soweit Dr.

da unter allen Umständen bei Dr. Magnus und Dr. Bredow Geldstrafen von je über 1000 RM bestehen bleiben und auch bei Dr. Fleisch die Untertreuegrenze von sechs Monaten Gefängnis in jedem Falle überschritten werden wird.

Fünfzehn Radikalsozialisten aus der Volksfrontmehrheit ausgebrochen.

(1) Paris, 28. Februar.

Wie aus den Mandatungen der Kammer verlautet, soll die Ausschaltung der Stimmen ergeben haben, daß bei der nächsten Abstimmung 15 radikalsozialistische Abgeordnete der etwa 100 Parteien-Kammergruppe aus der Volksfrontmehrheit ausgebrochen seien. Vierzehn Abgeordnete hätten sich der Stimmabgabe für die Regierung Leon Blum enthalten, und ein Abgeordneter habe sogar gegen sie gestimmt.

Die Straßenbahnen der Stadt Nancy sind am Sonnabendvormittag wegen neuer Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Der Straßenbahnverkehr in der Stadt ruht völlig. Streikposten bewachen die Depots.

200 000 unbrauchbare Eggen.

DNB Warschau, 28. Februar.

Das Sowjetkult „Sozialistisches Semedeli“ berichtet, die landwirtschaftliche Maschinenfabrik Krasny Flug habe 200 000 Eggen abgeliefert, die vom Volkskommissariat für Landwirtschaft als unbrauchbar zurückgewiesen worden seien. Die Verwertung dieser minderwertigen Eggen würde einen um 20 v. H. verminderten Ernteertrag ergeben.

Ein Finanzkandal in Indien.

DNB London, 27. Februar.

Wie „Daily Herald“ meldet, sind in Kalkutta im Zusammenhang mit einem großen Finanzkandal ein indischer Multimillionär und Mitglied der gesetzgebenden Versammlung sowie ein hochgeachteter Beamter verhaftet worden. Sie wurden beschuldigt, durch Betrug von Staatsgeheimnissen sich hohe Gewinne verschafft zu haben.

Handelsnachrichten.

Bremer Baumwollbörse.

× Bremen, 27. Febr. Januar 1318 B, 1315 G, 1317 bez., Mai 1292 B, 1283 G, 1286 u. 88 bez., Juli 1306 B, 1304 G, 1305 u. 04 bez., Oktober 1317 B, 1313 G, 1313 bez., Dezember 1318 B, 1314 G, 1313 bez. Tendenz: stetig. Loco: —.

Liverpooler Baumwollbörse.

× Liverpool, 27. Febr. Januar 1938 668, Februar 1938 668, März 1937 712, April 1937 714, Mai 1937 715, Juni 1937 713, Juli 1937 711, August 1937 696, September 1937 683, Oktober 1937 675, November 1937 671, Dezember 1937 670, März 1938 668, Mai 1938 667, Juli 1938 665, Oktober 1938 660, Dezember 1938 646, Januar 1939 646. Loco: 740. Tagesimport: 16 200. Tendenz: stetig.

Östindische Baumwolle.

× Liverpool, 27. Febr. Loco Broad J. G. (Good Staple) 562. Loco Roller Ginned Punjab/Lm. J. G. (Good Staple) 588. Loco Central Provinces Domra (R. 1 Staple Superfine 579. Loco Bengal J. G. (Fair Staple) 477. Loco Bengal Superfine do. 501.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik und i. V. für den Unterhaltungs-Teil:

Neue Stoffe - neue Farben

Gemusterte Kleiderstoffe

Stichelhaar-Tupfen

auf rotem, grünem, braunem, blauem und schwarzem Grund, tragfähige Qualität, ca 70 cm breit, für praktische Kleider und Blusen Meter

0,95

Stickerei-Tupfen

modischer Fantasiestoff, in geschmackvollen, lebhaften Zusammenstellungen auf dunklem Fond, für flotte Kleider und Blusen, ca 70 cm breit, Meter

2,20

Flanell

ca 70 cm breit, in hübschen, lebhaften Streifenmustern, für sportliche Blusen sehr geeignet Meter

2,75

Georgette

neue tweedartige Musterung in nur modernen Farben, wie burgund, flaschengrün, türkis, rot, blau und blau, ca 95 cm breit, für hübsche Tageskleider, Meter

3,50

Georgette-Streifen

ca 130 cm breit: wechselläufige, elegante Ware mit feinem weissen Bouclé-Durchzug, in einem umfangreichen Farbensortiment, für modische Frühjahrskleider Meter

4,90

Schotten

moderne Diagonal-Noppenmusterung, in reicher Farbauswahl, ca 140 cm breit, für strapazierfähige Röcke und Jacken Meter

4,90

Tweed

eine geschmackvolle Frühjahrsneuhheit für Kleider und Complots, ca 130 cm breit, in beige, braun, blau/grau, grün/grau und blau/grau Meter

6,75

Bouclé long

aparter Modestoff mit aufliegenden Noppeneffekten, sehr elegant für Kleider und Complots, ca 130 cm breit, in den neuen Frühjahrsfarben jade, ananas und beige Meter

8,25

Einfarbige Kleiderstoffe

Wabenstoff

neuartiges Gewebe für elegante Kleider und Complots, ca 130 cm breit, in aparten Farben, wie mandel, rost, fraise, nachtblau, blau, braun, sowie schwarz und marine Meter

3,75

Crêpe carré

modernes Wollgewebe für solide Nachmittagskleider, ca 130 cm breit, in den Farben dunkelbraun, rot, grün, rehraun, hellblau, schwarz u. marine, Meter

4,50

Eleganter Long-Crêpe

beliebter Wollstoff, in sich lang gestreift, für tragfähige Nachmittagskleider, ca 130 cm breit, in schwarz, marine, hellblau, braun und nachtblau Meter

4,75

Fleur-Romaine

eine empfehlenswerte wollene Ware für strapazierfähige Damenkleider, in den beliebten Modelfarben rost, moosgrün, nachtblau, braun, blau, sowie marine und schwarz, ca 130 cm breit Meter

4,75

Wellen-Crêpe

solider wollener Modestoff, ca 130 cm breit, für aparte Kleider, in vielen vornehmen Farben, sowie in schwarz und marine Meter

4,90

Craquelé

ein modisches Gewebe für elegante Uebergangsmäntel und Rock-Complots, ca 140 cm breit, in schwarz, marine, braun und nachtblau Meter

5,90

Sand-Crêpe

gute wollene Qualität für modische Nachmittagskleider, ca 130 cm breit, in vielen neuen Farben, sowie in schwarz und marine Meter

5,90

Crêpe-Georgette

weichfließender wollener Stoff für elegante Damenkleider, in aparten Farben, wie rehraun, weinrot, rost, mandel usw., sowie in schwarz und marine, ca 130 cm breit Meter

5,90

Einfarbige Seidenstoffe

Mattkrepp

das bevorzugte kunstseidene Gewebe für hübsche Jungmädchenkleider und Blusen, ca 95 cm breit, in feinen Pastelltönen Meter

1,25

Borken-Relief mit Absseite

solides doppelseitiges Gewebe aus guter Kunstseide, ca 95 cm breit, in effektvoller Längsmusterung und feinen Frühjahrsfarben, wie fliegerblau, rosen- Meter

9,65

Mantel- u. Kostümstoffe

Engl. gemust. Mantelstoff

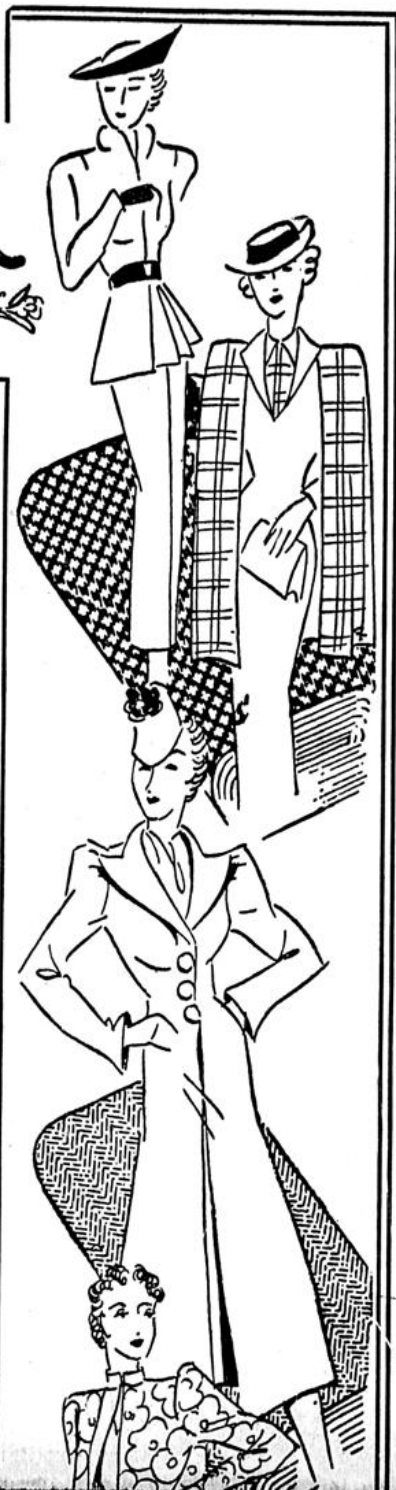
solide Qualität, ca 140 cm breit; hübsche Diagonalmusterung mit modischen Stichelhaar-Effekten, in neuen Farbstellungen Meter

2,40

Shetland

kräftige Ware in hübscher Diagonalmusterung und vielen modischen Farben, ca 140 cm breit, für strapazierfähige Mäntel Meter

3,90



F

Gr
Anho

Nummer 60

De

Großk
selbstst
Rel

**Botschaft
sprach au**

Die Kommissio
die alljährlich im
Großkundgebung d
vor den Wirtschaft
und Auslandes
Kampfrichtung der
jährige Kundgebun
Welt und e!

Ganz außerger
Kundgebung im J
war die 2500 Ber
lechten Stehplatz
Männern der W
auch namhafte Be
namentlich aus G
Konjunkturforps in
von Ribbentrop
Wirtschaftspolitik
Handelspolitik all
Thema zu hören.
sprechend war die
und der Partei au

Der Außerorden
des Deutschen Reic
führte in seiner g
bild über die Ent
u. a. aus:

Die gewalttät
brachten der Welt
kande gewesen, id
wälzung zu entzieh
den allgemeinen F
schiebungen wie die
unendlich stärker ge
nur einen verhältn
Wirtschaftsraum de
wirtschaftlichen Kar
gen von Versailles

So war die Pa
es kann also nicht
wältige Anst
der auf die Weine

Es ist das r
und der Nati
partei, auch au
land einen ra
haben. Der G



Auch in diesem
Auf allen Plätze
Kürze ausverkau
eingespart. Auch
schießen oder du
Brigadeführer He